

Preis 10 Pfg.

# KONZERT

Preis 10 Pfg.

Professor Xaver Scharwenka

Kaiserlich Königlicher Kammervirtuos

und

Frau Prof. Marie Blanck-Peters

am Freitag, den 18. Februar 1916  
abends 8 Uhr, in den Reichshallen



## VORTRAGSFOLGE

1. Sonate für Klavier op. 27 (Mondschein) . . . . . Beethoven
2. Vier Gesänge op. 88 . . . . . X. Scharwenka
  - a) Nun die Schatten dunkeln
  - b) Im Lenz
  - c) Siehst du das Meer?
  - d) Der Kuckuck
3. Ricordanza . . . . . Liszt
4. a) Nocturno op. 15 }  
b) Scherzo op. 31 } . . . . . Chopin
5. Vier Gesänge op. 88 . . . . . X. Scharwenka
  - a) Wenn du hinweggegangen
  - b) Ich weiß —
  - c) Wenn du, mein Liebster
  - d) Tanzlied
6. a) Nachtstück . . . . . }  
b) Aufschwung . . . . . }  
c) Warum? . . . . . }  
d) Vogel als Prophet . . . . . }  
e) Einleitung und Davidsbündlermarsch op. 9 . . . . . } R. Schumann



Konzert-Flügel: Blüthner

Liedertexte umseitig

# Lieder-Texte.

—c10—

## 2 a.

Nun die Schatten dunkeln,  
Stern an Stern erwacht,  
Welch ein Hauch von Sehnsucht  
Flutet durch die Nacht.

Durch das Meer der Träume  
Ohne Rast und Ruh  
Steuert meine Seele  
Deiner Seele zu.

Die sich dir ergeben  
Nimm sie ganz dahin.  
Ach, du weisst, dass nimmer  
Ich mein Eigen bin.

E. Geibel.

## 2 b.

Im Lenz, wenn Veilchen blüh'n zu Hauf,  
Gib Acht, da wachen die Tränen auf  
Im Lenz, da scheiden sich Herzen zwei,

Es blutet eins und bricht wohl gar dabei.  
Gib Acht, so ist der Dinge Lauf,  
Veilchen und Tränen wachen im Frühling auf!

P. Heyse.

## 2 c.

Siehst Du das Meer? — Es glänzt  
auf seiner Flut  
Der Sonne Pracht;  
Doch in der Tiefe, wo die Perle ruht,  
Ist tiefe Nacht.

Das Meer bin ich. In stolzen Wogen  
rollt  
Mein wilder Sinn,  
Und meine Lieder ziehn wie Sonnengold  
Darüber hin.

Sie flimmern oft von zauberhafter Lust,  
Von Lieb' und Scherz.  
Doch schweigend blutet in verborg'ner  
Brust  
Mein dunkles Herz.

E. Geibel.

## 2 d.

Der Kuckuck schrie die ganze Nacht,  
Er hört nicht auf zu schrei'n;  
Er schrie und schrie in einemfort,  
Liess mich nicht schlafen ein.

Wer klopft da mitten in der Nacht  
An meinem Fensterlein?  
Der Vogel Kuckuck ist's gewiss,  
Er will zu mir herein.

Du hast ja Zeit den ganzen Tag,  
So lang die Sonne scheint;  
Wer blos bei Nacht und Nebel kommt  
Der hat's nicht treu gemeint.

Du Vogel Kuckuck schweig doch still.  
Du bist ja wohl nicht klug;  
Was brauchst du bei der Nacht zu schrei'n  
Am Tag ist Zeit genug.

Bleib du, wo du zu Hause bist,  
Und lasse mich in Ruh;  
Du kommst nicht in mein Kämmerlein  
Das Fenster bleibt hübsch zu.

Wer blos bei Nacht und Nebel kommt,  
Hat keinen treuen Sinn;  
Drum mach' nur, dass du weiter kommst  
Zu deiner Kuckuckin.

H. Löns.

## 5 a.

Wenn du hinweggegangen,  
Glaub' ich lange dich noch zu sehn,  
Um die Schläfe, um die Wangen,  
Deinen Atem mir fühl ich wehn.

Wenn von deiner Rede  
Längst der Ton dem Ohr verklang,  
Hört die entzückte Seele  
Jeden Laut, den du gesprochen, noch lang.

In der Stille der Nächte,  
Wenn voll Bangen das Herz mir schlägt,  
Fühl' ich, wie deine Rechte  
Sich auf die Stirne, die Brust mir legt.

Arme, die weich mich umranken,  
Wiegen mich ein; ich atme kaum.  
Deine Worte, deine Gedanken  
Klingen und duften um mich im Traum.

Graf Schack.

## 5 b.

Ich weiss von einem blonden Kind  
Mit kleinen Elfenfüssen,  
Mit Augen, die wie Veilchen sind  
Und lachend mich begrüessen.

Ich weiss von einem Birkenbaum  
Mit kleinen weissen Kätzchen,  
Mit Rinde, weiss wie Meeresschaum  
Und einem stillen Plätzchen.

Ich weiss von einer Frühlingsnacht  
Mit leisem Grillengeigen,  
Ich weiss von einer Liebesnacht,  
Und weiss auch — zu verschweigen —  
F. W. von Oestéren.

## 5 c.

Wenn du, mein Liebster, steigst zum Himmel auf,  
Trag ich mein Herz dir in der Hand entgegen;  
So liebevoll umarmst du mich darauf.  
Dann woll'n wir uns dem Herrn zu Füssen legen.

Und sieht der Herrgott uns're Liebesschmerzen,  
Macht er ein Herz aus zwei verliebten Herzen.  
Zu einem Herzen fügt er zwei zusammen  
Im Paradies, umglänzt von Himmelsflammen.

P. Heyse.

## 5 d.

Des Goldbauern Hiesel,  
Dem ging es recht schlecht,  
Er liebte die Liesel,  
Die Liesel den Knecht.

Des Goldbauern Hiesel  
Hatt' Taler, die echt,  
Er gab sie der Liesel,  
Sie gab sie dem Knecht.

Des Goldbauern Hiesel  
Sagt, dass er sie möcht,  
Da lachte die Liesel  
Und küsste den Knecht.

Des Goldbauern Hiesel  
Hat alles verzecht;  
Da liess ihn die Liesel  
Und ging zu dem Knecht.

Des Goldbauern Hiesel  
Ward dennoch gerächt;  
So wie ihn die Liesel  
Verriet sie der Knecht.

H. Leuthold.